

## STADT SCHMALLENBERG

### Presse - Mitteilung

Nr.: 45/2009

Datum: 8. Oktober 2009

Auskunft: Herr Schrewe

### Max Schönewald im Alter von 98 Jahren verstorben

**Schmallenberg.** Am Montag, dem 28. September 2009, verstarb in Buffalo, USA, hochbetagt im Alter von 98 Jahren Max Schönewald, der letzte noch lebende jüdische Mitbürger Schmallenbergs. Er war ein Nachfahre des Mendel Bamberger, der im Jahr 1685 als erster jüdischer Mitbürger Schmallenbergs überhaupt bezeugt ist.

Max Schönewald (amerikanisiert: Wald) wurde am 26. Mai 1911 als zweites Kind des Kaufmanns Hermann Schönewald und seiner Frau Hedwig Amram, die in Schmallenberg ein Textilgeschäft besaßen (Weststr. 15/ Ecke Synagogenstr.) geboren. Schon früh verlor er seine Eltern. Der Vater verstarb als Soldat des ersten Weltkriegs im November 1918 in einem Lazarett in Aachen, die Mutter zehn Jahre später, im August 1928.

Max Schönewald, der ebenfalls den Kaufmannsberuf ergriff, verließ Schmallenberg schon als Jugendlicher. Nach der Machtergreifung Hitlers verpachtete er das elterliche Geschäft an die befreundete Margarete Schauerte und wanderte 1936 gemeinsam mit seiner älteren Schwester Grete in die USA aus. Er wurde in Buffalo im Bundesstaat New York ansässig, fand als Kaufmann im Textilgewerbe eine Anstellung und gründete eine Familie. Nach Deutschland kehrte er erstmals 1945 als amerikanischer Soldat zurück mit dem Auftrag, dafür zu sorgen, dass die Überlebenden des KZ Dachau in menschenwürdigen Verhältnissen leben konnten.

Später und bis in die jüngste Vergangenheit besuchte er immer wieder in regelmäßigen Abständen seine Heimatstadt, auch in dem Bestreben, die Erinnerung an die einst blühende jüdische Gemeinde in Schmallenberg wach zu halten. Er leistete den entscheidenden Beitrag zum Rückerwerb des ehemaligen Synagogengrundstückes, das Isaak Bamberger, einer seiner Vorfahren, Mitte des 19. Jahrhunderts der jüdischen Gemeinde zum Bau einer eigenen Synagoge gestiftet hatte. Auf diesem Grundstück, dem alten Gartengrundstück seiner Familie, befindet sich seit 1988 die Gedenkstätte für die Schmallenberger Opfer des Holocaust.

Mit dem Tode von Max Schönewald verliert die Stadt Schmallenberg den letzten Zeitzeugen jüdischen Glaubens, der als Mahner und Warner, u.a. durch Besuche in Schulen, dafür eintrat, dass der Holocaust niemals in Vergessenheit gerät.